

# DIE MUSEALISIERUNG DER DDR

Wege, Möglichkeiten und Grenzen der Darstellung von Zeitgeschichte  
in stadt- und regionalgeschichtlichen Museen

Tagung vom 21.–23. Juni 2010 in Leipzig

## VORANKÜNDIGUNG

Leipzig, im Dezember 2009

Die Jubiläumsjahre 2009 und 2010 rücken mit der Erinnerung an 20 Jahre friedliche Revolution, Mauerfall und Wiedervereinigung epochale Ereignisse der jüngsten Vergangenheit in den Fokus der Öffentlichkeit. Während sich die DDR-Geschichte einer bisher kaum gekannten medialen Beachtung erfreut und eine Vielzahl von privaten alltagsgeschichtlichen DDR-Sammlungen einen ungebrochenen Besucherstrom verzeichnen, hat die Geschichte des zweiten deutschen Staates bisher kaum Eingang in die Dauerausstellungen kommunaler Museen gefunden.

Vor diesem Hintergrund plant das Stadtgeschichtliche Museum Leipzig gemeinsam mit der Bundesstiftung Aufarbeitung im Juni 2010 eine Tagung, die sich Fragen der musealen Darstellung und Vermittlung von Zeitgeschichte, insbesondere der DDR-Geschichte, widmet.

Vorgesehen ist eine Multiplikatorenkonferenz, die Museumsfachleute, Zeithistoriker, Kulturwissenschaftler sowie Vertreter aus dem Bereich der politischen Bildung zusammenbringt. Dabei soll ein generalisierender Blick auf die aktuellen Debatten um die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit DDR-Geschichte geworfen werden, um so Chancen und Probleme der zeitgeschichtlichen Museumsarbeit zu beleuchten. Als Leitfragen dienen: Wie kann Geschichte, zumal Zeitgeschichte, im Museum attraktiv, facettenreich, didaktisch überzeugend und zielgruppenorientiert ausgestellt werden? Wie lassen sich in Ausstellungen neben einer Struktur- und Ereignisgeschichte individuelle lebensgeschichtliche Erfahrungen sowie Aspekte der Kultur- und Mentalitätsgeschichte einbinden? Wie kann mit Blick auf die DDR jenseits einer oft unkritisch inszenierten Alltagsgeschichte die Alltäglichkeit von Repression und Anpassung, Herrschaft und Eigensinn, Ohnmacht und Widerstand, Ablehnung und Begeisterung in einer politisch durchdrungenen Gesellschaft im Museum gezeigt werden?

Hier gerät nicht nur das Spannungsfeld zwischen der musealen Umsetzung fachwissenschaftlicher Befunde und der Bindung an gegenständliche Ausstellungsstücke in den Fokus, sondern auch das Verhältnis von Text und Objekt, von Originalität und Authentizität, von Inszenierung und sachlicher Information, bis hin zum Umgang mit DDR-Kunst in Ausstellungen. Schließlich soll auch die Frage diskutiert werden, inwieweit die DDR 20 Jahre nach ihrem Ende überhaupt als Teil der lokalen Erinnerungslandschaft wahrgenommen wird. Wo lässt sich diesbezüglich das Selbstverständnis kommunaler Museen verorten: als Speichermedien des kulturellen Gedächtnisses oder als Lernorte für die politische Bildung?

Informationen zur Programmgestaltung und zum Ablauf der Veranstaltung können bei den Organisatoren Jan Scheunemann (Leipzig) und Katrin Hammerstein (Heidelberg) unter folgender E-Mail-Adresse erfragt werden: [Die-DDR-im-Museum@web.de](mailto:Die-DDR-im-Museum@web.de)